



WELTKIRCHE

Jahresbericht 2020

VORWORT

zum Jahresbericht 2020 des Dezernats Weltkirche

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht ein herausforderndes Jahr. Vieles, was geplant war, musste abgesagt werden, anderes konnte aber neu entstehen. Mit Blick auf die Weltkirche haben sich einige Krisen verschärft, existentielle Nöte sind stärker in den Blick gekommen, Fragen der Gerechtigkeit haben neue Dimensionen erreicht, wie etwa die Frage nach der globalen Impfgerechtigkeit.

Veränderungen gab es auch in der Struktur des Referats Weltkirche. DK Thomas Renze, der seit 2017 als Missionsdirektor für die Weltkirche zuständig war, wurde mit dem Jahreswechsel 2021 in dieser Funktion von Weihbischof Diez abgelöst, der seit Januar 2021 als Bischofsvikar für Weltkirche, Migration und muttersprachliche Gemeinden zuständig ist. Im Rahmen der Umstrukturierungen des Bischöflichen Generalvikariats sind wir seit dem 01.07.21 das Dezernat Weltkirche, Migrantenseelsorge und muttersprachliche Gemeinden.

Mit diesem Jahresbericht erhalten Sie einen Einblick über die Projektförderungen und Tätigkeiten des Referats Weltkirche im Jahr 2020. All denjenigen, die in unserem Bistum die Anliegen der Weltkirche teilen, sei es im Gebet, durch ehrenamtliches Engagement oder auch im hauptberuflichen Umfeld in Pfarrei oder Verband, danken wir von Herzen für ihren Einsatz. Auch möchten wir uns bei den vielen Kooperationspartnern in den Hilfswerken, den Schulen und aus ganz unterschiedlichen anderen Institutionen und Gremien für die gute Zusammenarbeit und das gemeinsame Ringen um eine gerechtere und zukunftsfähigere Welt bedanken.

Das bestärkt uns, uns auch weiterhin gemeinsam gegen eine „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ (Papst Franziskus) einzusetzen und uns mit den Menschen in der Einen Welt solidarisch im Handeln und im Gebet zu verbinden.

Dezernat Weltkirche

Weihbischof Prof. Dr.

Karlheinz Diez

Missionsdirektor und Bischofsvikar für Weltkirche, Migration und muttersprachliche Gemeinden

Steffen Jahn

Dezernent, missio-Referent, Ansprechperson für Sternsinger, Renovabis und Projektförderung

Paulina Hauser

Referentin, Ansprechperson für Auslandsfreiwilligendienste, Adveniat, Misereor, Bonifatiuswerk

Hans Dehm

Diözesanbeauftragter für muttersprachliche Gemeinden

Wilma Steinhauer

Verwaltung Hilfswerke, Projektförderung, Solidarität und Entwicklungsfragen

Manuela Kühner

Verwaltung missio-Diözesanbüro

PROJEKTFÖRDERUNG

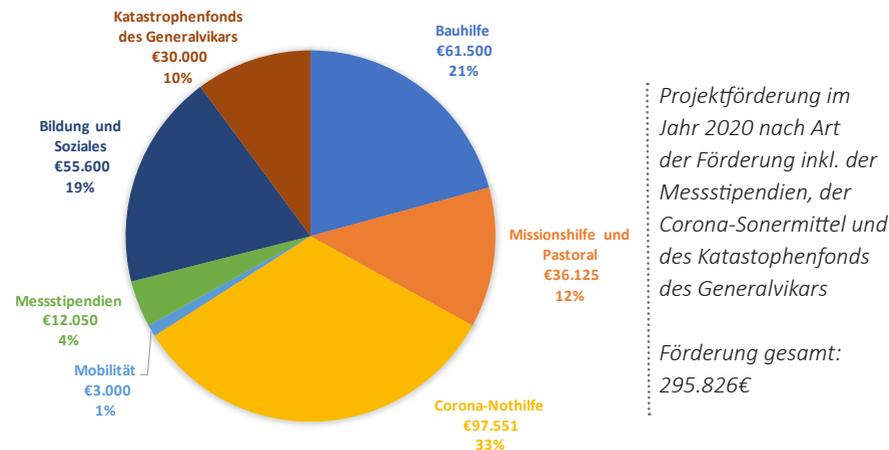
Insgesamt 295.826 € für Projekte weltweit

Das Jahr 2020 stellte die Arbeit der Projektpartner in den Ländern des globalen Südens vor außergewöhnliche Herausforderungen, die sich auch in den Anträgen auf finanzielle Förderung niederschlugen. Insgesamt wurden 2020 Fördermittel in Höhe von 251.276€ aus dem Haushalt des Bistums bewilligt. Dabei handelt es sich ausschließlich um projektgebundene Zuschüsse, die den Vergaberichtlinien des Bistums entsprechen müssen. Förderungen werden demnach schriftlich (per Brief oder E-Mail) beim Dezernat Weltkirche im Bistum Fulda beantragt. Bestandteil des Antrags ist immer ein (Gesamt-)Finanzierungsplan des Projektes, die Empfehlung des Ortsbischofs und die Angaben über weitere Finanzierungsquellen sowie des Eigenanteils des Antragstellers. Auch Nachweise über Nachhaltigkeitskriterien, die Einhaltung von Umweltstandards, Kinderschutz- und Korruptionspolicy werden bei Bedarf angefordert. Nach Eingang der Anträge erfolgt im Referat Weltkirche eine formale Prüfung. Über die Bewilligung entscheidet dann ein Vergabeausschuss der i.d.R. im 6-wöchigen Turnus tagt.

Antragsteller für Fördermittel sind Bischöfe, Ordensgemeinschaften, Priester und kirchliche Institutionen die meist einen persönlichen Bezug (Studium, Projekte, Initiativen, private Kontakte) zum Bistum Fulda haben. Förderschwerpunkt war im Haushaltsjahr 2020 zum einen die Hilfe- und Nothilfe zur Coronapandemie, zum anderen erreichen uns eine steigende Zahl an Anträgen aus Osteuropa, besonders der Ukraine. Außerdem stellen wir aktuell, auch bedingt durch die Coronakrise und klimabedingte Naturkatastrophen, eine erhöhte Antragszahl aus Indien und Westafrika fest.



Projektförderung im Jahr 2020 nach Kontinenten, inkl. der zusätzlichen Corona-Soforthilfe, exkl. der Messstipendien und des Katastrophenfonds des Generalvikars
Förderung insgesamt: 253.776 €



Projektförderung im Jahr 2020 nach Art der Förderung inkl. der Messstipendien, der Corona-Sonermittel und des Katastrophenfonds des Generalvikars
Förderung gesamt: 295.826€

Im Bereich der allgemeinen Förderungen wurden Projekte aus unterschiedlichen Bereichen gefördert, im Bereich Bauhilfe gab es bspw. Unterstützung für die Ausstattung, Bau und Sanierung von Kirchen, Gemeinderäumen, Sozialzentren und Schulen, bspw. der Ausstattung der Mensa einer Schule für Gehörlose in Uganda. Im Bereich Bildung und Soziales konnten u.a. die Stelle eines Landesbildungsreferenten für die Kolpingsfamilien in Mato Grosso, Brasilien, ein Tageszentrum für ältere Menschen in Uzhgorod, Ukraine sowie die Priesterausbildung in Costa Rica unterstützt werden und im Bereich der Missionshilfe und Pastoral wurden Jugendtreffen, katechetische Kurse, die Veröffentlichung religiöser Zeitschriften und Bücher mitfinanziert.

Aus dem Katastrophenfonds des Generalvikars konnten darüber hinaus 30.000 € für weitere Nothilfen zur Verfügung gestellt werden, davon gingen jeweils 10.000 € Soforthilfe nach Beirut, Libanon im Anschluss an die Explosion, an die Gemeinschaft Sant'Egidio für Obdachlose in der Corona-Pandemie und als Unterstützung für die Flüchtlingslager in Griechenland.

Neben den klassischen Projektfördermitteln und Corona-Sonderhilfen wurden 2020 zusätzlich Messstipendien an Priester in der Weltkirche weitergegeben. Von den insgesamt 12.050€ gingen 64% nach Europa, v.a. in die Ukraine, 35% nach Asien und 1% nach Afrika.

Messstipendien
Da für jedes Messstipendium eine Messe gefeiert werden muss, können Pfarreien im Bistum Fulda über das Dezernat Weltkirche jene Stipendien, denen sie nicht selbst nachkommen können, an Priester in der Weltkirche abgeben. Für viele dieser Priester stellen die Messstipendien einen wichtigen Beitrag für ihren Lebensunterhalt dar.

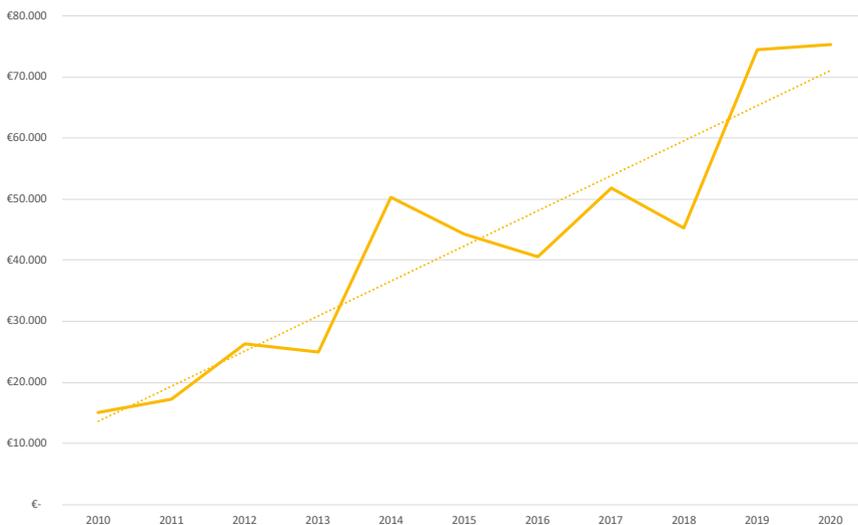
FÖRDERSCHWERPUNKT UKRAINE

Steigende Projektförderung in den letzten 10 Jahren

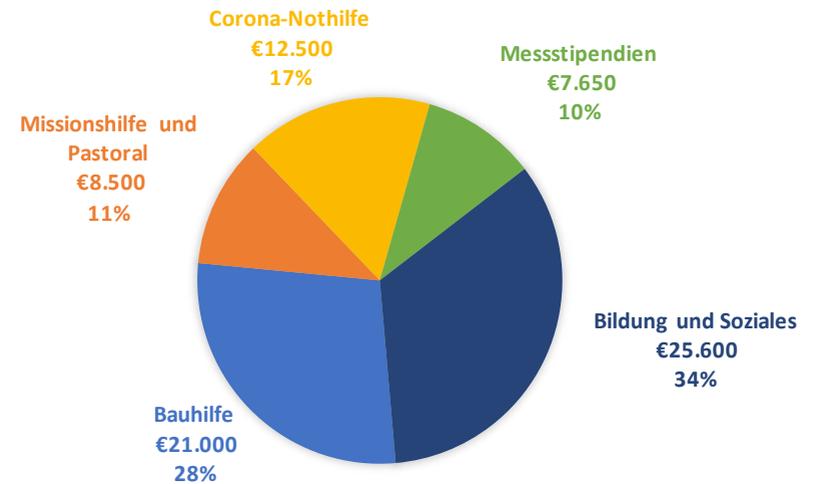
Ukraine

Einwohner: 41,8 Mio.
Fläche: 603.700 km²
HDI: 0,779 / Rang 75
Religion: 59,8% gehören einer orthodoxen Kirche an, 6,6% einer katholischen, 1% einer protestantischen, 22% sind ohne Religionsgemeinschaft gläubig, 5,4% sind Atheisten

In den vergangenen zehn Jahren ist die Förderung von Projekten in der Ukraine immer weiter gestiegen, sodass Projekte in der Ukraine im Jahr 2020 einen deutlichen Förderschwerpunkt dargestellt haben. Dies geht einerseits auf die guten Beziehungen und verlässlichen Partner, die geringeren bürokratischen und sprachlichen Hürden und die räumliche Nähe zurück, durch die es zu einer erhöhten Anzahl an Anträgen kommt. Andererseits wird das Land zusammen mit einigen wenigen anderen europäischen Staaten bei der OECD weithin als Entwicklungsland geführt. Seit dem Beginn der Krimkrise 2014 kommt es im Osten des Landes trotz der seit 2015 offiziell gültigen Waffenruhe immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit Russland. Die Folgen davon betreffen das ganze Land, da aus jeder Ortschaft Soldaten eingesetzt werden und es darüber hinaus Fluchtbewegungen in den Westen des Landes gibt. Ein starkes Ost-West-Gefälle zeigt sich aber nicht nur durch die Krimkrise, sondern auch in wirtschaftlichen und sozialen Faktoren.



Projektförderung von 2010 bis 2020 in die Ukraine inkl. Messstipendien



Projektförderung für die Ukraine im Jahr 2020 nach Art der Förderung
 Gesamtförderung (inkl. Messstipendien): 75.250€

Ein weiteres Phänomen, das die Ukraine in besonderem Maße betrifft, stellt der Wegzug junger Arbeitskräfte dar. Auf der Suche nach besser bezahlter Arbeit zieht es viele junge Menschen in Richtung Westen nach Polen und Deutschland, um dort für die in der Ukraine lebende Familie Geld zu verdienen. Dabei bleiben häufig die Kinder bei einem Elternteil, den Großeltern oder auch in eigenen Waisenhäuser zurück. Etwa 2 Millionen Kinder, deren Eltern im Ausland arbeiten, leben in der Ukraine. Neben der Unterstützung für verschiedene Kirchbauten, der Priesterausbildung, verschiedenen Pastoral- und Sozial-Zentren wurde in 2020 auch ein solches Waisenhaus mit den Mitteln des Bistums Fulda unterstützt.

Die Corona-Pandemie hat auch die Menschen in der Ukraine getroffen. Zur Kontaktreduzierung wurden viele Arbeitnehmer in unbezahlten Urlaub geschickt, sodass die Einnahmen weggebrochen sind. Gerade bei den ärmeren Bevölkerungsschichten, den Älteren und Obdachlosen fehlt es z.T. am Nötigsten. Im Bereich der Nothilfe wurden daher u.a. die Ausgabe von Hygiene-Paketen für arme Familien unterstützt.



Renovabis-Projektreise 2019 in die Ukraine mit Vertretern deutscher Bistümer

CORONA-NOTHILFE

97.551€ Sondermittel für Corona-Hilfsprojekte

Weltweit hat sich Covid-19-Pandemie sehr unterschiedlich auf die einzelnen Ländern ausgewirkt. Während in vielen Regionen Lateinamerikas, aber bspw. auch in Indien sich die Pandemie selbst zum größten Problem entwickelt hat und die Gesundheitssysteme an der Überlastungsgrenze stehen, gibt es in den in 2020 weniger stark betroffenen Regionen vor allem in Subsahara-Afrika stärkere Herausforderungen aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Lockdowns, Schulschließungen und Ausgehsperrn verschärfen andere bestehende Problematiken oder lassen diese wieder neu aufkommen. Gerade Kinder aus ärmeren Familien haben keine Chance Bildung über Online-Angebote wahrzunehmen und erhalten auch keine Schulspeisungen, sexualisierte Gewalt nimmt zu, da viel weniger Zeit in der Öffentlichkeit verbracht wird. Einige Partner berichten, dass es vor allem am Notwendigsten fehlt, weil es keine sozialen Sicherungssysteme gibt, die Verdienstauffälle in irgendeiner Weise kompensieren können. Gerade im informellen Sektor tätige Tagelöhner sind auf das tägliche Einkommen angewiesen, um sich und ihre Familien zu ernähren, unmöglich während eines Lockdowns. Da erscheint die Gefahr an Corona zu erkranken geringer als an Hunger sterben. Um dieser Situation zu begegnen hat das Bistum Fulda neben den jährlichen Mitteln zur Unterstützung weltkirchlicher Projekte, Corona-Sondermittel zur Unterstützung von Partnern in Höhe von 97.551 € zur Verfügung gestellt. Hierbei ging es vor allem um existentielle Hilfen für Lebensmittel, Gesundheits- und Hygiene-Material.



Corona-Nothilfe 2020 nach Kontinenten
Nothilfe gesamt: 97.551 €

LEBENSMITTELPAKETE FÜR KOLPING BRASILIEN

Unterstützung langjähriger Partner in Mato Grosso und São Paulo

Brasilien
Einwohner: 212 Mio.
Fläche: 8.515.770 km²
HDI: 0,765 / Rang 84
Religion: 64,6% der Bevölkerung gehören der römisch-katholischen Kirche an, 22,2% einer protestantischen, 2% sind Anhänger des Spiritismus und 0,3 % bekennen sich zu afro-brasilianischen Religionen. 8% sind ohne Religionszugehörigkeit

Im Rahmen der Corona-Nothilfe hat das Bistum Fulda 256 Familien in den Kolping-Landesverbänden Mato Grosso und São Paulo mit Lebensmittelpaketen und Hygieneartikeln unterstützt, die stark unter der Corona-Pandemie in Brasilien leiden.

Die öffentlichen Maßnahmen in Brasilien waren nicht ausreichend, um die Bevölkerung zu versorgen und zu schützen. Kolping Brasilien hat deshalb dieses Projekt entwickelt, um den Familien gesunde Ernährung, Pflege sowie Prävention von Krankheiten zu ermöglichen. Die Teilhabe am sozialen Leben konnte so gewährleistet und die Übertragung des Virus verringert werden. Bereits in den letzten Jahren litten die Menschen unter der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krise, was zur Erhöhung der Arbeitslosigkeit und der Anzahl der Menschen in extremer Armut führte, sowie zur Verschlechterung der Qualität von Bildung und Gesundheit. Die Corona-Pandemie hat vieles davon verstärkt.

Historisch gewachsen ist die Unterstützung von Bistum und Kolpingwerk Fulda über die Fuldaer Diözesanpriester in Brasilien. Eine Delegation konnte sich im Jahr 2018 gemeinsam ein Bild von der Lage vor Ort machen. Die besuchten Familien und die entstandenen Projekte konnten mithilfe der Lebensmittelpakete konkret unterstützt werden. Auch für 2021 sind Kooperationen und Zusammenarbeit zwischen dem Kolping Diözesanverband und dem Bistum Fulda mit Kolping International und Kolping Brasilien geplant und angestrebt.



Lebensmittelpakete der
Kolping-Landesverbände
Mato Grosso und São Paulo

KOOPERATIONEN UND GREMIEN

Vernetzung auf Regional-, Landes- und Bundesebene

Durch Vernetzungen und Kooperationen mit kirchlichen und außerkirchlichen Partnern versuchen wir Anliegen wie den fairen Handel, Nachhaltigkeit, globale Gerechtigkeit und Frieden stärker in den öffentlichen Fokus zu bringen, gegenseitig vom Austausch über Erfahrungen zu profitieren und neue Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Dazu ist das Derzernat Weltkirche auf Regional-, Landes- und Bundesebene mit verschiedenen Akteuren aus diesem Bereich vernetzt.

Im Bistum Fulda gibt es mit dem Runden Tisch „Eine Welt“ einen Zusammenschluss von weltkirchlich Engagierten aus Verbänden, Vereinen und dem Katholikenrat. Ziel dieses vom Referat Weltkirche einberufenen Gremium ist es dabei, die weltkirchliche Arbeit zu vernetzen, gemeinsame Themen wie bspw. Fördermöglichkeiten zu bearbeiten, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen und weltkirchliche Anliegen ins Bistum zu tragen. In 2020 wurde u.a. der Beschluss des Katholikenrats unterstützt, der das Bistum auffordert, bis 2040 klimaneutral zu werden. Regionale Vernetzung auf städtischem Gebiet findet mit der Agendaarbeitsgruppe Faire Fulda statt, in der neben der Stadt Fulda Schulen, der Weltladen, Vereine, Initiativen und Unternehmen zusammenkommen, um gemeinsam in die Öffentlichkeit zu wirken. Eine Errungenschaft ist die Ernennung Fuldas zur Fair Trade Town, darüber hinaus wird die Faire Woche gemeinsam gestaltet und das Anliegen der fairen und nachhaltigen Beschaffung bei städtischen Sitzungen und Veranstaltungen thematisiert, so hat sich die Gruppe auch in die Vorbereitungen für den geplanten Hessentag 2021 eingebracht.



Runder Tisch Eine Welt des Bistum Fulda im Gespräch mit Bischof Dr. Michael Gerber
12. Februar 2020 im Bonifatiushaus Fulda

Als Mitglied des developmentpolitischen Beirats der hessischen Landesregierung setzt sich das Referat Weltkirche auf Landesebene zivilgesellschaftlich und politisch für die Erreichung der SDGs (Social Development Goals) ein. Ein besonderer Schwerpunkt lag in 2020 in der Durchsetzung eines Sorgfaltspflichtengesetzes, dem sogenannten Lieferkettengesetz, das Unternehmen für die in ihrer Lieferkette stattfindenden Menschenrechtsverletzungen und Ausbeutung in die Verantwortung nehmen will. Die Mitgliedschaft im developmentpolitischen Netzwerkes (EPN) Hessen sowie im Zusammenschluss der Weltkirchstellen in Hessen dient dem kollegialen Austausch und der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen.

Auf Bundesebene ist für die weltkirchliche Arbeit vor allem die KDW, die Konferenz der Diözesanverantwortlichen Weltkirche, ein wichtiges Gremium. Dort werden gemeinsame Themen bearbeitet und vorgebracht, wie etwa die Qualifizierung und Koordinierung der diözesanen Projektförderungen. Einmal im Jahr veranstaltet sie zusammen mit der Deutschen Ordensoberenkonferenz (DOK), Vertretern der DBK und dem Zusammenschluss der katholischen Hilfswerke MARMICK die Jahrestagung Weltkirche und Mission, bei der aktuelle Themen wie Klimagerechtigkeit, Frieden, Religionsfreiheit und interreligiöser Dialog diskutiert werden. Die Jahrestagung für 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.



Ausstellung „Ich bin das Leben, das leben will“
der Agendaarbeitsgruppe zur Fairen Woche
2020 im Umweltzentrum Fulda mit Bildern des
Fotografen Christof Krackhardt (rechts)

Im Bereich der Auslandsfreiwilligendienste ist das Referat Weltkirche Mitglied im katholischen Verbund internationale Freiwilligendienste. Dieser Verbund ist ein Zusammenschluss von Akteuren, die im Bereich der internationalen Freiwilligendienste engagieren und vertritt die Interessen der Mitglieder gegenüber Politik, Kirche, Staat und Gesellschaft. Er fördert außerdem die Qualitätsentwicklung und den kollegialen Austausch. Wie wichtig eine solche Vernetzung ist, hat sich im Jahr 2020 besonders gezeigt, da durch die Corona-Pandemie viele Abstimmungen mit dem Auswärtigen Amt, dem BMZ und seinen Einrichtungen ebenso nötig waren wie der Austausch über Weiterführung der Dienste und die Begleitung der Freiwilligen. Um die Qualitätsarbeit in den Freiwilligendiensten zu garantieren und weiter zu stärken sind wir darüber hinaus Mitglied im Qualitätsverbund der FID (Fachstelle Internationaler Freiwilligendienst bei Agiamondo), im Qualitätszirkel Süd und werden von der Gütegemeinschaft Internationaler Freiwilligendienst der RAL regelmäßig geprüft.

GOTTESDIENSTE UND BILDUNG

- Frieden leben- als Jahresthema der Werke und Diözesen

Im Advent 2019 hat mit der Jahresaktion von Adveniat das gemeinsame Jahresthema der Werke und Diözesen „Frieden leben. Partner für die Eine Welt“ seinen Auftakt genommen. Die Kampagnen der Werke haben im Laufe des Kirchenjahres 2019/2020 über ihre Friedens-

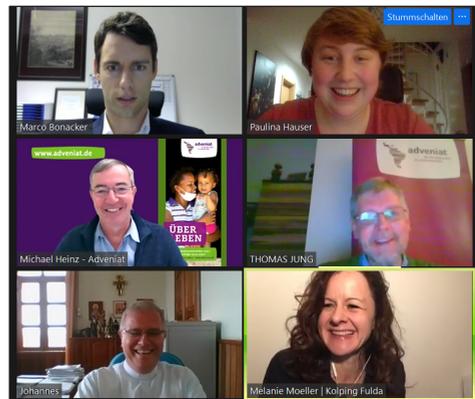


**Frieden leben.
Partner für
die Eine Welt.**

und Versöhnungsarbeit auf unterschiedlichen Ebenen und Lebensbereichen vorgestellt. Erster Gast in 2020 sollte für die MISEREOR-Fastenaktion Elias Habib aus dem Libanon sein. Dieser musste jedoch aufgrund der mit der Corona-Pandemie einhergehenden Maßnahmen einige Stunden nach seinem Eintreffen in Fulda wieder abreisen, da er sonst keine Reisemöglichkeit mehr bekommen hätte. Am selben Wochenende wurde auch der erste Lockdown beschlossen, sodass alle geplanten Veranstaltungen, Schul- und Gottesdienstbesuche in jedem Fall nicht stattfinden konnten. Auch

über die anderen Hilfswerke konnte in 2020 niemand mehr einreisen. Die sonst üblichen Begegnungen waren in dieser Form nicht möglich. Einige Schulbesuche konnten aber über lokale Gesprächspartner zur missio-Aktion und zum Thema Goldhandys dennoch durchgeführt werden.

Darüber hinaus hat es verschiedene andere Angebote gegeben, wie etwa Online-Gesprächsabende zu den Themen „Kongo, Krieg und unsere Handys“ und in Kooperation mit der Erwachsenenbildung „Triage und die Würde des Menschen“. Bei den Gesprächsabenden zu den Kampagnen von missio und Adveniat konnten Personen direkt aus den Ländern zugeschaltet werden. Bei der missio-Veranstaltung „Begegnung Westafrika“, die in Kooperation mit der missio-Stelle in Mainz angeboten wurde, konnte Emmanuel Dassah aus Nordghana zugeschaltet werden. Für den Gesprächsabend zur Adveniat-Aktion „Fokus Lateinamerika: Überleben auf dem Land“ waren Bischof Bahlmann aus Obidos, Brasilien, Pater Michael Heinz, Hauptgeschäftsführer von Adveniat, und Thomas Jung, Referent bei Adveniat als Gesprächspartner dabei.



Online-Gesprächsabend mit Adveniat und Bischof Bahlmann aus Obidos, Brasilien

Neben den Gesprächsabenden haben verschiedene weltkirchliche Gottesdienste stattge-

funden: In Kooperation mit der Umweltbeauftragten Dr. Beatrice van Saan-Klein im Rahmen der Laudato-Si-Woche einen Open-Air-Gottesdienst mit Bischof Dr. Michael Gerber im Bischofsgarten und am Weltmissionssonntag einen Gottesdienst zum Thema „Selig, die Frieden stiften“ mit Missionsdirektor Thomas Renze. Bei diesem Gottesdienst haben verschiedene weltkirchliche Akteure aus dem Bistum Fulda kurze Berichte ihrer Partner vorgestellt. Im Anschluss konnten sich die jugendlichen Gottesdienstbesucher bei einer Spray-Aktion vor dem Dom künstlerisch mit dem Thema auseinandersetzen.

Weitere Aktionen rund um das Jahresthema „Frieden leben“ waren ein ökumenisches Friedensgebet zum UN-Weltfriedenstag in St. Lukas, Aschenberg, bei dem neben den Kirchengemeinden vor Ort auch der BDKJ als Kooperationspartner beteiligt war und in dessen Rahmen eine Wanderfriedenskerze ins Bistum entsandt wurde. Das deutschlandweite Jahresthema wurde begleitet von einem Friedenskreuz des Eichstätter Künstlers Raphael Graf, das sowohl zum ökumenischen Friedensgebet, als auch an anderen Orten wie der Stadtpfarrkirche und dem Stadtschloss während der Vollversammlung der Bischofskonferenz ausgestellt wurde. Zusammen mit dem BDKJ wurde ein Wettbewerb für Kinder und Jugendliche ausgeschrieben, die ein Plakat zum Thema Frieden leben einsenden konnten. Als Preis freuten sich die Gewinnerinnen über den Druck ihres Plakates auf Großleinwand. Über Social-Media und die Homepage des Bistums konnten wir in kurzen Statements über die Arbeit und Situation der Partner berichten. Viele von Ihnen haben außerdem in einer kurzen Videobotschaft zu Weihnachten ihre Verbundenheit zum Bistum Fulda zum Ausdruck gebracht.



Verschiedene Aktionen im Rahmen des Jahresthemas „Frieden leben“. Links: Preisträgerin des Wettbewerbs; unten links: Friedenskreuz und unten rechts Sprayaktion nach dem Gottesdienst zum Weltmissionssonntag



FREIWILLIGER SOZIALER DIENST IM AUSLAND

Keine Ausreise 2020 möglich - weitere Vorbereitungen für 2021

Den Freiwilligen Sozialen Dienst im Ausland des Bistums Fulda gibt es bereits seit 2008. Nach einigen Jahren Pause sollten im Sommer 2020 wieder Freiwillige für 9 Monate ausreisen. Neben den weiterhin guten Kontakten in die Ukraine wurden dafür neue Plätze in Ebolowa und in Yaoundé (beides Kamerun) geschaffen.

Zu den dortigen Einsatzmöglichkeiten zählen ein Kindergarten, eine weiterführende Schule mit Mädchen- und Jungeninternat, ein Zentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, eine Krankenstation, eine Berufsschule und ein Krankenhaus. Daneben können sich die Freiwilligen auch im Bereich der Diözese Ebolowa einbringen und bspw. bei Übersetzungen ins Deutsche helfen. Betreut werden die Freiwilligen vor Ort u.a. von der Schulleiterin Sr. Sylvie Assya und ihren Mitschwestern.

weltwärts

Der Freiwillige Soziale Dienst im Ausland (FSDA) findet im Rahmen des weltwärts-Programms statt und wird mit Fördermitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. Bewerben können sich für die Plätze in Kamerun und in der Ukraine alle jungen Erwachsenen zwischen 18-28 Jahren.

Vielfältige Einsatzbereiche in Kamerun und in der Ukraine: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung, im Bereich Pflege und Gesundheit uvm.



Anna Kremer bei ihrem Freiwilligendienst in Ebolowa, Kamerun

Für ein Praktikum hat Anna Kremer aus Poppenhausen einen kürzeren Freiwilligendienst an der weiterführenden Schule in Ebolowa absolviert und kann über spannende Erlebnisse berichten. Angefangen bei den Einkäufen von Schulmaterial für den Schulstart über den wöchentlichen Morgenappell am Montag bis hin zu einigen Auftritten im Radio! Denn jeden Sonntagabend gibt es eine Radiosendung auf deutsch, bei der unsere Freiwillige Anna mitwirken konnte. Außer ihr berichteten dort auch Deutsch-Schülerinnen und Schüler über ihr bestes Ferienerlebnis.

In Vorbereitung auf den kommenden Jahrgang, der im September 2020 starten sollte, gab es im Herbst 2019 Auswahlgespräche. Vier Freiwillige wurden für Plätze in Ebolowa und eine Freiwillige für den Einsatz im Krankenhaus in Yaoundé ausgewählt. Als im Frühjahr 2020 die Corona-Pandemie ausbrach, war zunächst unklar, ob und wenn ja, wann Freiwillige nach Kamerun ausreisen können. Die Vorbereitungen wurden zunächst gestoppt und schließlich im Juli die ganze Ausreise abgesagt. Im Herbst 2020 wurde dann mit der Auswahl des Jahrgangs 2021 begonnen, auch wenn es hier ebenfalls große Unsicherheiten darüber gibt, ob und in welcher Form eine Ausreise stattfinden kann.

Bischöfliches Generalvikariat Fulda

Dezernat Weltkirche

Paulustor 5

36037 Fulda

0661- 87 360

weltkirche@bistum-fulda.de

www.weltkirche.bistum-fulda.de